



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ausführliche Schwedische Grammatik

Dieterich, Udo Waldemar

Stockholm [u.a.], 1840

Von dem Tieftone

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62596)

wenn sie mit dem bestimmten Artikel, d. h. den Endungen -en, -et, zusammengesetzt werden, z. B. d'yrken (von dyrk), der Dieterich; gi'stet (von gift), das Gift; bä'ren (von här), die Beeren; 3) im Allgemeinen die erste Silbe solcher Wörter, die sich auf el, en, er, isk mit kurzem oder verstohlenem e enden, z. B. vi'gsel, Trauung; sófvel *), alles, was man zum Brote isst; énkel, einfach; ö'eknen, Wüste; trümpen, mürrisch; sä'ljer, verkauft; álster Erzeugniß; bö'ter, Geldstrafen; gétter, (von get), Ziegen; jórdisk, irdisch; 4) die erste Silbe der zweisilbigen Comparative und Superlative, z. B. lä'gre, niedriger; ö'fverst, am obersten; 5) die zweite Silbe aller Wörter, die nicht unter eine der eben angegebenen Regeln passen, z. B. giftét (von gifte), die Ehe; solár, Sonnen; 6) die zweite Silbe in verschiedenen Eigenschaftswörtern, z. B. ordéntlig, ordentlich; gudómlig, göttlich; 7) -i in der Endung eri, z. B. bryggeri, Brauerei; 8) die letzte Silbe in den Titeln der Frauen z. B. Pastorská; 9) die zweite Person im Pluralis und die Participia auf -en, auf der letzten Silbe, z. B. stigén, steigt; slagén, geschlagen; 10) zusammengesetzte biegsame Wörter auf der Stammsilbe des zweiten Wortes, z. B. ljugéld, Bliß; svekfúll, listig; beté, betragen; illgérning, Uebelthat; underkúfva, unterjochen; fosterlandská'rlek, Vaterlandsliebe; 11) zusammengesetzte Partikeln auf der letzten Silbe, z. B. ändóck, dennoch; hvarti'll, wozu; doch haben die, welche mit einer tonlosen Vorsilbe anfangen den Hochton auf der zweiten Silbe, z. B. igénom, durch.

§. 6.

Von dem Tieftone.

Den Tiefton haben auf der ersten Silbe:

1) alle die zweisilbigen Wörter, welche nach dem vorigen §. den Hochton auf der letzten Silbe haben, z. B. ská'rén, schneidet; ändén (von ändé), der Geist; svü-

*) Auffallend ist, daß man im Deutschen für sófvel und im Schwedischen für Gemüse kein vollkommen entsprechendes Wort hat.

rén, geschworen; dy'rkén, verehret; 2) die zusammengesetzten Wörter, z. B. ólá'rd, ungelehrt; má'nggi'fte, Viehweiberei; hö'stdagjémning, Herbsttag- und Nachtgleiche; ófö'ru'tsédd, unvorhergesehen; 3) alle durch die Endsilben, aktig, bar, dom, i, inna, het, lek, sam, skap, gebildete Substantiva und Adjectiva, z. B. ká'rlék, Liebe; fiskerí, Fischerei; hërdínna, Hirtinn; 4) einzelne Wörter, z. B. ánleté, Antlitz; állvár, Ernst.

§. 7.

Von den tonlosen Silben.

Tonlos sind:

1) die Vorsilben be, e, för (ver), ge, u, a, z. B. befá'l, Befehl; evá'rdelig, ewig; förtal, Verläumdung; 2) der bestimmte Artikel, -en, -et, in solchen Wörtern, die sich auf einen Mitlaut enden, z. B. bóken, das Buch; bá'net, das Kind; trá'den, die Bäume; 3) die Endsilben, welche in §. 2, 3), angeführt sind, z. B. fá'gel, Vogel; tö'cken, Nebel.

Anmerkung. Eine Ausnahme von 1) machen för (vor) und er, z. B. fö'rórd, Vorrede, èrká'anna, erkennen.

§. 8.

Von der Wichtigkeit der richtigen Betonung.

Wie wichtig die Beobachtung der richtigen Betonung sei, mögen einige Beispiele beweisen, die nach der verschiedenen Betonung auch eine verschiedene Bedeutung erhalten. So heißt ánden (von and), die Ente, ándén (von ándé), der Geist; bry'net, (von bryn), der Stand, bry'nét (von bry'né), der Schleifstein; dämmen, (von dam), der Staub, dämmén, (von dämmá), stäubet; förmá'n, vermöget; fö'rmá'n, Vortheit; fö'rórd, Empfehlung; för'órd, Vorrede; háfven, (von haf), die Meere, háfvén, (von háfvá) habet; móder (von mód), Moden, möder, Mutter; spáden (von spád), die Brähe, spádén (von spádé), der Spaten; u. s. w. u. s. w.